

# Die Gedanken sind frei

Goethe trifft Napoleon - bei den Schmuckdesignern von „DüsselGold“ im Goethe-Museum

Petra Kuiper

Es war am Rande des Erfurter Fürstentages, der 2. Oktober 1808, kurz nach zehn, als sich Goethe und Napoleon zum ersten Mal persönlich begegneten. „Voilà un homme/Das ist ein Kerl!“, sprach der Kaiser zum Dichter. Im Anschluss diskutierten sie über Goethes Werk. Das war Napoleon gut bekannt. „Die Leiden des jungen Werther“ war sein Lieblingsbuch. Er nahm es sogar mit auf den Ägypten-Feldzug. Später bot er Goethe an, Theaterleiter in Paris zu werden. Doch der lehnte ab... - Von den Dingen, die Goethe und Napoleon trennten und verbanden, könnte Volkmar Hansen, Leiter des Goethe-Museums, vermutlich stundenlang erzählen. Aber darum ging es ja gestern nur am Rande. Im Mittelpunkt standen die 24 Schmuckdesigner, die ab heute zur Zwei-Tages-Schau ins Museum laden.

Seit fünf Jahren ist die Gruppe „DüsselGold“ zu Gast bei Goethe. „Inzwischen sind wir ein Begriff geworden“, freut

sich Schmuckgestalter Michael Vogel. Rund 1300 Gäste kommen an dem Ausstellungswochenende - einen Nachhall erleben die Künstler im Anschluss in ihren Ateliers. Und so scheint's als hätte sich das Ziel bereits erfüllt. Vogel: „Wir wollen die Aufmerksamkeit für unser Tun schärfen.“

## Urgewaltig und chaotisch

„Goethe trifft Napoleon“ lautet das Motto 2012. „Wir haben überlegt, wofür Goethe und Napoleon in ihrer Zeit standen“, erläutert Vogel. Das Ergebnis: Goethe stand für den Freigeist, Napoleon für die Ordnung, also Neuordnung. Vogel holt einen schweren Silberring mit vier Edelsteinen vom Ausstellungstisch. „Eine urgewaltige chaotische Masse: die Masse steht für den Freigeist, die Steine für die Ordnung.“

Wer rund geht, begegnet vielen Deutungen. Da sind zwei silberne Narrenkappen fürs Dekolleté, findet sich sogar ein Mini-Empire-Konsoltisch aus



In der Kette steckt Freiheit: Margarete Kuhles-Marschall.

Fotos: Kai Kitschenberg

Ebenholz mit einer goldenen Linse darauf. Ein kinetischer Ring, der mit jeder Bewegung rotiert und schwingt.

Nach Ansicht von Birthe Häusgen wollen sich Freigeist und Ordnung partout nicht zur Einheit fügen. So schuf sie zwei Silberringe: quadratisch der eine, rund und verschlungen der andere. Tief ins Thema ist Margarete Kuhles-Marschall abgetaucht. Sie stellt eine Kette aus Leder, Pergament, Wolle, Silber und Papier vor. Das Papier stammt von Zeitungsartikeln, die sich Themen wie Stuttgart 21, der Atomkraftdebatte und dem Arabischen Frühling widmet. „Das Recht auf Bildung sowie Meinungs- und Versammlungsfreiheit ist damals

wie heute Grundlage für Freigeist und (Neu-)Ordnung in aller Welt“, lautet ihr Kommentar. Am Wochenende werden alle Künstler da sein und Besuchern ihre Arbeiten erläutern.

Was Dichter und Kaiser tatsächlich voneinander hielten...? Für Napoleon war Goethe der größte Dichter der Zeit, Goethe sah im Franzosen den erfolgreichen Feldherrn und politischen Erneuerer. Aber auch den Tyrannen, der Europa unterdrückt. „Wenn man bedenkt, dass er das Leben und Glück von Millionen mit Füßen getreten hat, so ist das Ende, das ihm widerfuhr immer noch sehr milde“, sagte er, als er von der Verbannung Napoleons auf die Atlantikinsel Helena erfuhr.



Michael Vogel mit seinem Schmuck.

## DIE AUSSTELLUNG

### Eintritt frei

Die Ausstellung wird heute um 19 Uhr im Goethe-Museum, Jacobistraße 2, eröffnet. Zum Auftakt spielt die Band Er France. Am Samstag und Sonntag, 25./26. Februar, ist die Schau von elf bis 18 Uhr zu sehen. Der Eintritt ist frei. Gast ist diesmal die FH-Absolventin Franziska Hubeler mit ihrer Examensarbeit. Einige Schmuckstücke, das so genannte „Düssel-Geld“, werden vor Ort verkauft, die Preise liegen zwischen einem und hundert Euro. Der Erlös fließt in die Gruppenkasse.